SHB Die Lage ist entdramatisiert worden, Westfälische Rundschau, Bochum, 9.3.67

SHB: Die Lage ist entdramatisiert worden

Interview mit dem Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Hochschulbundes

Von Fritz Michael

CHRISTOPH ZÖPEL

Bochum. Der Sozialdemokratische Hochschulbund (SHB) veranstaltet vom 8. bis 12. März in Bochum seine 8. Bundesdelegiertenversammlung. Sie steht unter dem Eindruck einer Nachricht, die von Gegensätzen zur SPD und von der Sperrung der finanziellen Zuwendungen an den SHB berichtet. In einem Interview mit der WESTFÄLISCHEN RUNDSCHAU erläutert der SHB-Bundesvorsitzende Christoph Zöpel die aktuelle Situation.

Frage: Herr Zöpel! Das Verhältnis des SHB zur SPD ist gespannt. Wie verlief die letzte Unterredung mit Mitgliedern des Parteivorstandes?

Antwort: Die Lage ist entdramatisiert worden. Schatzmeister Alfred Nau hat mir versichert, daß der SHB weiterhin finanziell unterstützt wird.

Frage: Der SHB hat vor einigen Wochen Kritik an der großen Koalition geübt. Hat sich an dieser Haltung etwas geändert?

Antwort: Die große Koalition hat Erfolge in der deutschen Ostpolitik gebracht. Das erkennen wir an. Unsere Bedenken gelten der innerparteilichen Diskussion. Sie wird nach unserer Meinung durch die große Koalition nicht gefördert.

Frage: Wird sich diese Konferenz mit diesem Problem befassen?

Antwort: Ja. Die innerparteiliche Diskussion ist ein Hauptpunkt. Wir möchten erreichen, daß Beschlüsse nicht nur von oben begründet werden, sondern daß man sie zuvor durchdiskutiert. Zum Beispiel hätte die Parteispitze mit uns sprechen sollen, bevor sie die Erklärung über ihr Verhältnis zu den Korporationen abgab.

Frage: Es wird oft von den Gegensätzen der politischen Studentenbünde zu den Parteien gesprochen, denen sie sich zugeordnet haben. Wie erklären Sie das?

Antwort: Wir stehen nicht im Gegensatz zur SPD. Aber einige Fragen werden von uns anders beantwortet. Studenten artikulieren ihre Meinung schärfer und deutlicher. Das rührt auch daher, daß sie keine Rücksicht auf taktische Fragen zu nehmen brauchen, wie das in der Tagespolitik oft der Fall sein kann.

Frage: Welche Ziele verfolgt der Sozialdemokratische Hochschulbund?

Antwort: Er will sozialdemokratische Vorstellungen an der Hochschule vertreten. Man kann heute — in einem Augenblick, in dem die nationalistischen Richtungen auch an den Hochschulen wachsen — nicht auf den SHB verzichten. Ich möchte aber unterstreichen, daß der SHB nur eine Existenzberechtigung hat, wenn er seine Arbeit innerhalb der SPD tun kann.

Frage: Ein Antrag dieser Konferenz befaßt sich mit der Gründung einer sozialdemokratischen Schülerorganisation. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Antwort: Wir sind der Ansicht, daß schon auf den Gymnasien ein kritisch-politisches Bewußtsein geweckt werden muß. Es wird einmal von entscheidender Bedeutung sein, daß schon an den Schulen demokratisches Denken geübt wurde. Dahin zielt unsere Diskussion über diesen Antrag.